

Hour of Power Deutschland  
Steinerne Furt 78  
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96  
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: [info@hourofpower.de](mailto:info@hourofpower.de)  
[www.hourofpower.de](http://www.hourofpower.de)

Baden-Württembergische Bank  
BLZ: 600 501 01  
Konto: 28 94 829

IBAN:  
DE43600501010002894829

BIC:  
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz  
Seestr. 11  
8594 Göttingen  
Tel.: 071 690 07 81  
[info@hourofpower-schweiz.ch](mailto:info@hourofpower-schweiz.ch)  
[www.hourofpower-schweiz.ch](http://www.hourofpower-schweiz.ch)

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern  
Konto: 61-18359-6  
IBAN:  
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 05.06.2022

## Begrüßung (Bobby Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo. Es fällt schwer, so begeistert wie meine Frau zu sein, die Sie sonst alle hier an dieser Stelle begrüßt. Sie wurde gestern leider krank und kann nicht hier sein. Es fühlt sich für mich komisch an, denn es ist nicht wie es sein sollte. Pastor Tim hat mir angeboten, tröstend meine Hand zu halten, aber ich habe höflich abgelehnt. Wir freuen uns, dass Sie mit uns Gottesdienst feiern. Wir sind auf ihrer Seite und mögen Sie sehr. Was auch immer sie gerade durchmachen, es ist nie zu spät, umzukehren und ihr Herz Gott zuzuwenden. Das Leben im Reich Gottes ist besser. Das Leben ist besser, wenn wir eine Landkarte haben, die uns richtig und falsch zeigt. Wenn wir das Richtige tun, weil alles sich am Kreuz und der Auferstehung ausrichtet. Sie sollen wissen, dass wir da sind, um Sie zu ermutigen. Gutes liegt vor Ihnen, wenn sie Ihr Leben Jesus Christus anvertrauen. Wir sind so froh, dass sie da sind. Lassen sie uns beten. Vater, danke, dass du uns so liebst wie wir sind, nicht wie wir seien sollten. Danke, dass du ein Freund der Sünder bist. Du rufst Menschen an deinen Tisch, damit sie ein neues Leben beginnen können und einen Neuanfang wagen. Du rufst uns zu einer Entscheidung auf und viele von uns stehen vor Entscheidungen. Ich bete für jeden Einzelnen, dass du ihnen eine Zeit voller Segen schenkst. Ich bitte dich um einen doppelten Segen. Ich bete für jeden, der gerade leidet, dass du ihnen Hoffnung und Glauben gibst, Vertrauen in schwierigen Zeiten, und dass sie weiter das Richtige tun. Herr, wir lieben dich. Im Namen Jesu beten wir. Amen. Bitte begrüßen sie ihre Nachbarn mit den Worten: Gott liebt Sie, und ich auch.

## Bibellesung – Lukas 12,22-25 (Tim McCalmont)

Hören Sie Gottes Wort aus dem Lukasevangelium Kapitel 12, ab Vers 22. Jesus wandte sich wieder seinen Jüngern zu: »Deshalb sage ich euch: Macht euch keine Sorgen um euren Lebensunterhalt, um Essen und Kleidung. Leben bedeutet mehr als Essen und Trinken, und der Mensch ist wichtiger als seine Kleidung. Seht euch die Raben an! Sie säen nichts und ernten nichts, sie haben keine Vorratskammern und keine Scheunen. Gott versorgt sie. Und ihr seid ihm doch viel wichtiger als diese Vögel!  
Dies ist das Wort des Herrn.

## Interview – Kate Czechowicz (KC) mit Bobby Schuller (BS)

Kate Czechowicz ist Anwältin und Mitarbeiterin bei A21, einer internationalen Organisation, deren Ziel es ist, moderne Sklaverei und Menschenhandel zu bekämpfen. In Büros überall auf der Welt arbeiten zahllose Menschen mit A21 zusammen um Opfer zu erreichen und Menschen zu retten, die in Sklaverei gefangen sind. Sie möchten Millionen von Menschen befreien, die derzeit weltweit gefangen sind.

BS: Kate Czechowicz, hallo!

KC: Hallo.

BS: Wie schön, dass sie Sie da sind.

KC: Danke für die Einladung, Pastor Bobby.

BS: Ich finde es großartig, dass sie hier sind. In unserer Gesellschaft passiert gerade viel und wir reden jetzt über ein Thema, von dem die meisten bis vor einigen Jahren keine Ahnung hatten. Es geht um Menschenhandel und moderne Sklaverei. Erzählen sie uns etwas über sich; wie sie dazu gekommen sind bei A21 mitzuarbeiten und worum es dabei geht.

KC: Gerne. Ich heiße Kate und habe die Ehre im Team von A21 zu sein. Unsere Mission ist eine große Herausforderung. Wir wollen überall und für immer Sklaverei abschaffen.

Und ich bin dankbar zu einem Team zu gehören, das sagt: Hey, Sklaverei existiert noch und wir tun etwas dagegen. Ich liebe den Satz unserer Gründerin, die gesagt hat: „Nicht jeder kann alles tun, aber jeder kann etwas tun.“ Und dieses etwas, das ich tun kann, ist, ein Bewusstsein wachzurufen, dass es Menschenhandel gibt und Menschen zu mobilisieren mit der Einsicht, dass es nicht nur Einzelfälle sind, sondern leider Normalität. Wir alle sind Teil der Lösung.

BS: Ja, viele haben davon noch nichts gehört und denken vielleicht, Sklaverei? Was meint sie? Das kommt daher, weil wir mit Sklaverei oft Menschen verbinden, die auf Feldern arbeiten, wie es im römischen Reich oder in Amerika war. Aber so ist es nicht mehr.

KC: Menschenhandel nimmt tatsächlich viele Formen an. Es gibt Arbeitssklaven und Hausklaven und eben auch den Sexhandel. Im Augenblick, damit sie eine Zahl vor Augen haben, sind ca. 40 Millionen Menschen versklavt. Das heißt, dass im Vergleich mehr Menschen Sklaven sind, als zu jeder anderen Zeit der Geschichte der Menschheit.

BS: Es ist verrückt, wenn man überlegt, dass in der Vergangenheit ganze Wirtschaftssysteme auf Millionen Sklaven basierten und heute denken wir, Sklaverei wäre im 19. Jahrhundert ausgestorben. Heute gibt es jedoch mehr Sklaven als je zuvor und viele davon sind Kinder.

KC: Das stimmt. Menschenhändler beuten die Schwachen aus und Kinder sind die Wehrlosesten. Deshalb liebe ich bei A21 diesen Ansatz so sehr, dass wir sagen: Wir wissen, dass Menschenhändler jagt auf die Schutzlosen machen. Deshalb lasst uns Schutz bieten.

Das beginnt, indem wir das gesellschaftliche Bewusstsein schärfen und so die Zahl der Schutzlosen immer weiter verringern. Zugleich haben wir Schutzzentren in Thailand und Kambodscha, die besonders für Kinder eingerichtet wurden. Das ist großartig.

BS: Ja, man kann schreckliche Berichte darüber lesen, was in Thailand und Kambodscha geschieht. Sie waren gerade erst in Kambodscha, nicht wahr?

KC: Ja, wir haben dort eine Einrichtung eröffnet, die uns begeistert. Sie heißt „The Child Advocacy Center“. Das Großartige an diesem Zentrum ist; es ist riesig. Wir nehmen dort Kinder auf, sie werden ernährt und umsorgt und sind nach ihrer Rettung in Sicherheit. Ein weiterer Grund, warum sich Menschenhändler Kinder als Opfer suchen ist, dass ihre Aussage vor Gericht oft nicht standhält, weil es für Kinder so traumatisch ist, die Geschichte noch einmal zu erzählen. Wir arbeiten mit Gesetzeshütern zusammen, die unsere Sozialarbeiter ausbilden, die Kinder für ihre Zeugenaussagen in einem geschützten Rahmen vorzubereiten und sie aufzunehmen, so dass sie vor Gericht verwendet werden und die Kinder davor bewahrt bleiben, wieder und wieder vor Gericht traumatisiert zu werden. Dann können Menschenhändler verurteilt werden.

BS: Das ist gut. Ich finde es schön, dass sie über die Menschen reden, die helfen, wie die Polizei und andere Gruppen. Aber was ich liebe ist, dass sie auch Wiederherstellung bieten. Sie helfen den Kindern und Frauen wieder zurück in ein normales Leben zu finden. Ich weiß von Prostituierten oder Pornostars, die Sexsklavinnen waren, die, als sie frei waren, so kaputt waren, dass sie nicht wussten, wie sie sonst Geld verdienen und für sich selbst sorgen konnten. Sie machten also freiwillig weiter, weil sie feststeckten und niemand ihnen half. Sie sind für diese Menschen da und helfen ihnen ihre Seele wieder aufzurichten.

KC: Ja, das liebe ich, Pastor Bobby. Eine Falle im Menschenhandel ist, dass Opfer, die überlebt haben, oft wieder im Menschenhandel landen. Deshalb liebe ich die A21-Freiheitszentren. Wir betreiben die sogenannten Freiheitszentren überall auf der Welt. Dort wird Überlebenden geholfen. Dort pflegen wir eine ganzheitliche Herangehensweise. Wir nehmen die Personen als Menschen mit einer eigenen Geschichte, eigenen Bedürfnissen und Zielen im Leben wahr. Dann fragen wir, wie wir ihnen helfen können, um in das Leben zu finden, dass sie schon immer führen sollten. Wir sind sehr glücklich, dass wir letztes Jahr unseren 1000. Überlebenden feiern konnten, der das Hilfsprogramm in einem Freiheitszentrum durchlaufen hat. Das begeistert uns.

BS: Großartig. Das sind tolle Nachrichten.

KC: Ja.

BS: Kate Czechowicz von A21, wir sind begeistert von ihrer Arbeit. Es tut weh zu sehen, was alles in der Welt passiert, aber wir sind auch froh, dass es Menschen wie sie gibt, die sich für Menschen einsetzen, die vergessen oder missbraucht wurden. Wie können wir helfen?

KC: Eine wunderbare Frage. Das erste was mir dazu einfällt ist, denken sie daran, dass sie Teil der Lösung sind. Es gibt nichts, das sie nicht können. Sie können etwas tun. Deshalb ermutigen wir zuallererst dazu, ein Bewusstsein dafür zu haben. Wenn Sie hergekommen sind und keine Ahnung hatten oder sagen; das wusste ich nicht, machen sie jetzt den ersten Schritt.

## Harte Zeiten vergehen: Die Liebe eines Raben!

Der erste Schritt im Bewusstsein schaffen? Wir lieben Aufmerksamkeit zu wecken durch unseren jährlichen „Walk for Freedom“, der weltweit als eine der größten Demonstrationen gegen Menschenhandel und Sklaverei durchgeführt wird. Letztes Jahr waren wir in über 500 Städten aktiv. Damit lenkt man einen Blick auf die Frage: Und das passiert in meiner Stadt? Wie kann ich mich beteiligen daran, Aufmerksamkeit zu wecken. Schließen sie sich einer Arbeitsgruppe an und dann können sie direkt die Freiheit fördern und helfen, Frauen, Männer und Kinder überall auf der Welt zu retten und wiederherzustellen. Sie sind Teil der Lösung. Vergessen sie das nicht.

BS: Christine Caine, ihre Gründerin und Kollegin bei A21 wird bald hier predigen.

KC: Das stimmt und das wird großartig. Ja.

BS: Ja, das wird es. Wir hören dann noch mehr darüber. Kate Czechowicz, herzlichen Dank. A21, wir schätzen die Arbeit, die sie tun sehr. Wir beten für sie und wenn wir können, unterstützen wir sie auch finanziell. Wir stehen hinter ihnen und lieben sie.

KC: Danke. Vielen Danke für die Einladung.

BS: Danke, Kate!

### Bekennnis Hour of Power (Bobby Schuller)

Liebe Freunde, halten sie hier Hände so vor sich, als Zeichen, dass sie empfangen. Wir sprechen gemeinsam: Ich bin nicht was ich tue. Ich bin nicht was ich habe. Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin. Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen, ich muss nicht hetzen, ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen. Amen!

### Predigt von Bobby Schuller: Harte Zeiten vergehen: Die Liebe eines Raben!

Heute setze ich die Predigtreihe fort, deren Titel herausfordert und von der ich aber hoffe, dass sie interessant ist. Die Reihe heißt: Harte Zeiten vergehen. Es geht darin um Zitate von Jesus. Im Besonderen beschäftigen wir uns mit den Vögeln, die in der Bibel erwähnt werden und welche tiefere Offenbarung sie uns von Gottes Wort geben. Wir haben zum Beispiel in der ersten Woche über den Adler gesprochen und darüber, dass der Adler sowohl Gott als auch Israel repräsentiert. Und wie Gott Adler durch Leiden erhöht. Letzte Woche haben wir dann über Tauben gesprochen und wie man sie betrachtet. Die Tauben stehen in der Bibel für Neues Leben und den Heiligen Geist. Heute geht es um den ersten Vogel, der in der Bibel erwähnt wird und zwar im 1. Buch Mose. Nämlich den Raben. Der Rabe. Nimmermehr. Nach einem Gedicht von Edgar Allen Poe. Ich erinnere mich an einen Raben. Ich weiß noch, ich war vielleicht 17 Jahre alt und wir fuhren mit dem Familienauto herum. Die Autotür hielten wir mit Klebeband geschlossen, weil der Griff kaputt war. Man klebte die Tür fest, um sie zu schließen und löste das Klebeband um zu öffnen. Ich fuhr mit meinem Vater eine kleine Straße entlang, die von der Hauptstraße in unseren Stadtteil führte und es war eine sehr hübsche Straße. Da waren immer Raben. So 6 bis 10 von ihnen und sie standen immer mitten auf der Straße und pickten. Als Fahranfänger sind mir solche Sachen aufgefallen, weil ich eben lernte zu fahren. Wir fuhren und mein Vater raste die Straße entlang. Ich meinte „Papa, pass auf die Vögel auf. Du überfährst sie noch.“ Er sieht mich an und gibt Gas, als wollte er sie erwischen. Und natürlich fliegen sie alle in letzter Sekunde hoch. Ich meinte: „Papa, sei doch vorsichtig. Du hättest die armen Raben töten können.“ Er sieht mich an und sagt: „Genau Raben... Raben kann man nicht überfahren.“ Ich darauf: „Wie, man kann Raben nicht überfahren? Das ist ein schnelles Auto?“ Er wieder: „Raben erwischt man nicht...“ So ging das hin und her. Schließlich sieht er mich an und sagt: Wenn du je einen Raben erwischt und ihn mir bringst, kaufe ich dir ein Auto.“ Ich bin nicht sicher, aber ich glaube, mein Vater kann Raben nicht leiden. Wir sehen später noch, dass er damit geschichtlich nicht alleine ist. Sie erinnern sich vielleicht an die Crystal Cathedral, zehntausend Glasfenster sind dort verbaut. Jede wird von einer dunklen Dichtung in ihrem Rahmen gehalten. Krähen und Raben, besonders Raben haben es geliebt, sich auf das Glas zu setzen und diesen Kitt aus den Fugen zu picken, der das Glas hält. Deshalb waren die Scheiben aus speziellem Glas, damit, wenn eine Scheibe durchfällt - und das ist passiert - sie sicher bricht. Ich weiß, das klingt schrecklich. Aber es war wie Zuckerglas, das ohne scharfe Kanten bricht. So haben manchmal Leute dort gesessen und gespürt wie Brösel auf sie fallen und sich gewundert, was das sein könnte. Es war teuer, diese einzelnen Glasfenster zu ersetzen und wir haben alles versucht, aber Raben sind schlau und schwer einzufangen. Jedenfalls, er mochte keine Raben. Aber er sagte: „Ich kaufe dir ein Auto, wenn du einen Raben erwischst.“

Sie hätten mich sehen sollen. Wir haben als Familie geangelt. Und die Regel beim Fischen und Jagen ist, was man tötet, isst man auch. Mein Plan war also, einen Raben zu fangen und ihn meinem Vater zu zeigen. Jedenfalls war es über Jahre, bis ins die Studienzeit ein Spiel, dass ich immer, wenn ich einen Raben sah, dann versucht habe, ihm nahe genug zu kommen, um ihn zu treffen. Ich bin aber nicht einmal nah genug gewesen, um einen zu erwischen. Wie auch immer. Das interessante ist jedenfalls, dass Raben in der Literatur und Geschichte immer wieder erscheinen, weil sie so schlau sind. Tatsächlich behaupten manche Forscher, Raben seien die intelligentesten Tiere auf der Erde. Bisher dachte man, es wären Schimpansen oder Delphine und die Zoologen streiten sich noch. Aber eines der größten Argumente für die Raben ist, dass sie Logik anwenden. Sie sind fähig, Werkzeuge zu gebrauchen. Man kann beobachten, dass ein Rabe, wenn er Futter sieht, das er fressen will, und andere Raben kommen dazu, sich der eine Rabe tot stellt, damit die anderen Denken, ein Raubtier sei in der Nähe und verschwinden. Wenn die anderen weg sind, frisst der Rabe dann. Kletterer haben erlebt, dass Raben, wenn man sich ihrem Nest nähert, Steine werfen, um ihre Jungen vor dem Angreifer zu schützen, der sich dem Nest nähert. Raben schnappen sich zum Beispiel auch die Angelschnur von Eisanglern. Statt ins Wasser zu picken ziehen sie an der Angelschnur um den Köder zu ergattern und ihn zu fressen. Eine meiner Lieblingseigenschaften von Raben ist, dass sie für ihr Spielen im Schnee berühmt sind. Wenn es schneit, wälzen sich die Raben im Schnee. Bisher hatte man angenommen, dass sie das machen, um ihr Gefieder zu reinigen. Jetzt meinen die Zoologen, nein, sie spielen einfach nur. Sie spielen im Schnee, weil es ihnen Spaß macht. Raben kommen auch die Pubertät. Ihr Stresslevel steigt als Teenager, sie sind hormongesteuert, bilden kleine Banden und gehen monogame Partnerschaften ein. Raben haben also faszinierende Eigenschaften. Eine davon, für die sie am bekanntesten sind, ist, dass sie echte Spitzbuben sind. Ich habe auf YouTube ein Video von jemand gesehen, der einen Raben als Haustier hält. Er meinte: Holt euch keinen Raben, er treibt euch in den Wahnsinn. Er hatte einen Raben auf der Schulter, namens Bill und meinte: Ich liebe Bill abgöttisch, aber er macht mich irre. Bill geht zum Beispiel an seinen Geldbeutel, pickt den Führerschein und nur den heraus und versteckt ihn oder zerfetzt ihn. Oder er pickt ihm auf die Schulter. Man kann Raben besser als Papageien das sprechen beibringen. Ich sah jemand, der seinem Raben beibrachte „nimmermehr“ zu sagen. Er klang wie ein Mann. Verrückt. Raben sind Spitzbuben und brillant. Sie nerven und spielen ständig mit Menschen. Und deshalb glaube ich ist der Rabe einer verhasstesten Vögel überhaupt. Historisch und kulturell besehen, scheinen Raben verhasst zu sein. Wir vergessen oft, dass die Zuhörer Jesu meistens draußen waren. Sie hatten Häuser, aber diese Häuser hatten keine Isolierung oder Klimaanlage, wie unsere. Viele waren Bauern oder reisten auf Pferden herum. Sie leben mit diesen Vögeln und kennen den Unterschied zwischen einer Taube, Raben und Adlern. Diese Bilder funktionieren wirklich gut. Für uns, in unserer modernen Welt, die wir nicht ständig von diesen Vögeln umgeben sind, ist es nicht so leicht zu erkennen, dass es wichtig sein kann, wenn man etwas über Raben in der Bibel liest. Die Menschen damals kannten diese Eigenschaften. Raben sind wegen ihrer Heimtücke die am meisten gehassten Vögel. Dabei darf man natürlich nicht das berühmte Gedicht von Edgar Allen Poe vergessen, wo ein Rabe einen jungen Mann immer tiefer in den Wahnsinn fallen lässt, indem er immer wieder „Nimmermehr“ sagt. Übrigens ist Edgar Allen Poe am 19. Januar 1809 geboren, wussten sie das? Ich nicht. Ich habe diese Predigt vorbereitet und heute habe ich auf Twitter gelesen, dass er dieses Jahr über 210 Jahre alt wird. Wie auch immer. In der griechischen Mythologie heißt es, dass der Rabe ursprünglich ein weißer Vogel war und der Hausvogel von Apollo. Und Apollo schickte einen Raben um auszuspionieren, ob seine Frau Coronis eine Affäre hat. Der Vogel fliegt hin und findet heraus, dass Coronis eine Affäre hat. Er kommt zurück als weißer Rabe und berichtet Apollo: „Ja, tut mir leid, Alter, sie betrügt dich.“ Und in seinem Zorn verbrennt Apollo den Vogel und er wird schwarz. Seitdem steht in der griechischen Mythologie der Rabe für ein böses Omen. Daher diese alte Redewendung „dunkle Schwingen, böse Nachricht bringen“. Diese Idee, dass Raben etwas Böses mitbringen ist prophetisch. So sagt es jedenfalls Apollo. Und dieses Bild findet seinen Weg in das römische Reich. Und natürlich findet man selbst in der hebräischen Bibel, im 3. Buch Mose, den Hinweis, dass Raben abscheulich sind. Damit sagt Gott nicht, dass Raben selbst abscheulich sind, sondern Raben zu essen ist abscheulich. Das gilt auch für mich... Es ist abscheulich Menschen zu essen. Raben selbst sind also nicht eklig. Ist das angekommen? Vielleicht bei mir noch nicht. Das abscheuliche ist Raben zu essen. Alles klar? Es gab diese Sicht, dass Raben ein Gräuelt und böse sind. Aber dann gebraucht Jesus dieses Bild und sagt: Gott liebt den Raben. Gott sorgt für den Raben. Wie viel mehr kümmert sich Gott um euch?

Okay. Das bringt uns zur heutigen Bibelstelle. Ich habe viel über die Version von Matthäus gelehrt, aber wir sehen uns heute Lukas an, weil Jesus hier das Wort Raben benutzt. Im Lukasevangelium Kapitel 12, Vers 12 sagt Jesus zu seinen Jüngern: „deshalb sage ich euch, sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr esst oder um euren Körper, und eure Kleidung, denn euer Leben ist mehr als Nahrung und euer Körper mehr als Kleidung. Seht auf die Raben.“ Sagen sie alle Raben. Da haben wir es. Als seine Jünger das hören, gibt es ein: boop, boop, boop. Er sagt nicht Vögel oder irgendwas. Er sagt Raben. Seht auf die Raben. Das heißt, denkt darüber nach. Meditiert darüber. Nimm dir Zeit und denke über Raben nach. Und jeder denkt sich: „Was soll das heißen?“ Jesus sagt: „Ich erkläre euch, was es heißt. Sie säen und sie ernten nicht. Sie haben keine Vorratskammern oder Scheunen. Gott nährt sie doch. Wie viel mehr wert seid ihr als Vögel? Wer von euch kann durch sorgen seinem Leben auch nur eine Stunde hinzufügen? Wenn ihr schon so etwas Kleines nicht könnt, warum sollt ihr dann um den Rest sorgen? Seht auf die Blumen auf dem Feld. Sie arbeiten nicht, noch spinnen sie und doch sage ich euch, nicht einmal Salomo...“ der der reichste, wohlhabendste Typ überhaupt war „nicht einmal Salomo in all seiner Pracht, war gekleidet wie eine von ihnen. Wenn Gott das Gras auf dem Feld kleidet, das heute hier ist und morgen ins Feuer geworfen wird, wie viel mehr wird er euch bekleiden ihr Kleingläubigen.“ Er sagt hier eigentlich ihr „Kleingläubigen“. Ein Spitzname für seine Jünger. Ein bisschen schlecht übersetzt... Und hängt euch daran, was ihr essen oder trinken werdet. Sorgt euch nicht darum. Denn die Heiden laufen diesen Dingen nach. Sagen Sie die nächsten Worte mit mir: „Und euer Vater weiß, dass ihr sie braucht.“ Mit diesem letzten Satz, wird das alles zusammengebunden. Okay? Ohne diesen letzten Satz hört man nicht, was Jesus gemeint hat. Mit diesem Satz bindet er den Sack zu. „Sondern sucht zuerst sein Reich und alles andere wird euch gegeben.“ Also nicht nur eine Kuschelecke, die sagt, sorgt euch nicht, keine Angst, es wird schon gut, sondern es heißt: Sorgt euch nicht, sondern sucht zuerst Gottes Reich und seine Gerechtigkeit, dann wird euch alles andere gegeben. Jesus sagt uns damit, dass, wenn die Dinge schlecht laufen, oder wir uns sorgen, wir ihn von ganzem Herzen, mit ganzer Seele und aller Kraft suchen sollen, und das Richtige tun. Weil dann, wenn es schlecht läuft die Gefahr am größten ist, dass man den Fehler des Lebens macht. Nicht wahr? Ich möchte das noch weiter erläutern. Jesus gebraucht hier das Wort Raben und es ist wichtig, dass wir das verstehen. Ich habe das schon oft gesagt, die Bibel ist ein Text voller Hyperlinks, wie man heutzutage sagen würde. Jedesmal, wenn man Raben liest, soll man an alle anderen Stellen denken, wo Raben erwähnt werden. Ich weiß, ich reite darauf herum, aber ich habe ein tolles Bild von Christopher Romheld und Chris Harrison gefunden. Sie sind Bibelgelehrte, die versuchen zu zeigen, wie sie herausgefunden haben, dass es über 63.000 Querverweise in der Bibel gibt, die sinnvoll zeigen wo zum Beispiel der Rabe noch vorkommt. Es gibt alle möglichen Softwareprogramme wie Logos und andere, die einem helfen, wenn man eine Predigt vorbereitet. Aber sie wollten zeigen, wie die Bibel aussieht in so einem Regenbogenbild. Hier sieht man diese 63.000 Querverweise. Und jetzt denken sie daran, dass die Juden die Bibel auswendig gelernt hatten. Sie hatte das alles im Kopf und jedes Kind im Alter von 12 und darunter kannte die ersten 5 Bücher der Bibel komplett auswendig. Wenn also irgendwo Raben stand, ging es bei ihnen „boop“. Frauen kannte die Psalmen und Sprüche und viele Kinder kannten alles. Das erinnert mich daran, hat jemand hier einen Bücherwurm im Freundeskreis? Literaten? Sehen sie, Literaten haben keine Freunde. Keine einzige Hand. Und ich sage ihnen warum sie keine Freunde haben. Eine Literatin, meine Frau, die ihren Bachelor in Literatur an der Chapman gemacht hat, hat mich einmal eingeladen, bei der Vorführung einer Aufnahme von James Joyces Lesung seiner berühmten Novelle Ulysses dabei zu sein. Das soll die größte Novelle aller Zeiten sein. Sie hören einer kratzigen Aufnahme von 1920 zu. Alle saßen herum und die Literaturfreunde hatten alles mögliche um sich ausgebreitet. Ulysses ist ein Buch in dem auf jeder Seite ein anderes Stück Literatur erwähnt wird und sie alle sind auf bedeutsame Weise miteinander verbunden für Menschen, die von Shakespeare an, alles an Literatur verstehen. Und ich habe von alledem keine Ahnung. Ich mag Sachbücher. Ich mag auch Romane wie „Herr der Ringe“, wo Literaten sagen, das ist aber keine wahre Literatur! Sie wissen schon. Da saßen wir also und ich weiß nicht ob ich jemals so gelangweilt und genervt zugleich war wie dort, bei diesen Literaturnerds, die sich gegenseitig anstupsten und fragten: Ooooh, mitgekriegt? und ooooh das ist ein Verweis hierauf und oh, das ist doch das. Für sie war das cool und Hannah sah mich auch an mit diesem ha! Toll oder? Ich war eine halbe Stunde dabei, dann musste ich raus. Ich hatte keine Ahnung was passierte. Aber denken sie daran, so war das für die Juden, als sie Jesus predigen hörten. Für sie war er wie James Joyce der Ulysses zusammenfügt.

Er führt all diese tiefen, bedeutsamen Verweise und Geschichten zusammen und schafft so eine unglaubliche Offenbarung von Gottes Herz und Leben und hier spricht er eben über die Raben. Ein Rabe ist ein bekannter Vogel im Alten Testament. Wussten sie, dass Raben immer im Zusammenhang mit Nahrung oder Versorgung erwähnt werden? Ist das nicht interessant? Jedes einzelne Mal. Zwei Geschichten ragen heraus: Zum einen die von Elia. Elia ist toll. Elia ist ein Prophet voller Leidenschaft und Feuer. Er wird berufen um gegen Ahabs Sünde zu prophezeien. Ahab hatte sich von Gott abgewandt und begonnen Baal, den Gott des Donners, des Landes und der Versorgung zu verehren. Gott wird zornig, weil Baal nicht nur ein falscher Götze ist, sondern ihm auf übelste Weise gedient wird. Mit Menschenopfern, Gewalt und so weiter. Elia prophezeit also gegen Ahab und sagt ihm: Ahab, du hast dein Herz von Gott abgewandt und es wird nicht regnen. Damit sagt er, dein Gott ist falsch. Es regnet nicht, bis ich es sage. Und dann flieht er, weil er nicht sterben will. Wenn man sich das überlegt, ist es nicht nur für Ahab eine schlechte Nachricht, wenn es nicht regnet, sondern für alle oder? Alle Bauernhöfe werden leiden. Elia wird nichts zu essen haben. Er flieht in die Wüste, um sein Leben zu retten und Gott sagt zu ihm: Ich werde dich durch die Raben versorgen. Und die Raben fangen an, so erzählt es die Mishna, und fliegen in Ahabs privates Lager. Dort gibt es das beste Fleisch, den besten Käse, bestes Brot und sie stehlen diese Dinge und bringen sie zum Propheten Elia. Anders gesagt, erlebt Elia eine Zeit, die eine Zeit des Mangels sein sollte, ohne Nahrung als eine, in der er keinen Hunger hat, sondern besser isst, als je zuvor in seinem Leben. Er isst königliche Speisen! Ich stelle mir vor, wie die Diener des Königs völlig genervt sind von den Raben, Fallen stellen und Stöcke werfen und so. Der Punkt ist der: Die Zeit des Mangels für den König, ist eine Zeit der Fülle für den Propheten. Stimmts? Man meint, Ahab sollte nicht allzu besorgt sein, bei der Nachricht, dass er kein Essen mehr haben wird, weil er ja ein Lager hat. Aber Gott stiehlt aus der Speisekammer um es dem Mann Gottes zu geben. Es ist wichtig, dass Jesus in dieser Predigt uns herausfordert, darüber nachzudenken wie die Raben dem Propheten Elia diese Leckerbissen zu einer Zeit serviert haben, als alle anderen hungern mussten. Vielleicht sagt Jesus damit: So ist der Gott, dem wir dienen. Ein Gott mit Humor. Ein Gott, der uns gerne versorgt, wenn wir harte Zeiten erleben. Und ich möchte ihnen sagen: Vielleicht machen sie gerade Schweres durch, vielleicht sind sie in Gedanken verloren und völlig gestresst oder zornig und finden keinen Schlaf, sind frustriert. Dann sollen sie wissen, ich glaube, wir dienen einem Gott, der uns hilft, wenn wir das Richtige tun, uns auf ihn ausrichten und uns ihm anvertrauen. Manchmal kann er unsere Wüstenzeiten in ein unglaublich erfüllendes Leben mit aller Versorgung verwandeln. Die zweite unter Juden berühmte Rabenstelle steht im Buch Hiob. Ich wünschte ich hätte mehr Zeit um Hiob zu erklären. Ein unglaubliches Werk. Zuerst einmal möchte ich sagen, dass das Buch Hiob vermutlich eher ein Gleichnis als ein historischer Bericht ist. Der Grund warum ich das sage ist die Schreibart. Hiob ist ein Heide, kein Israelit und die drei Freunde kommen aus drei verschiedenen Ländern und repräsentieren die damals gängigsten philosophischen Anschauungen. Man könnte es also eher wie das Gleichnis vom guten Samariter oder andere Gleichnisse Jesu lesen. Das kann man auch an der Art festmachen, wie die Geschichte beginnt. Gott und Satan reden da miteinander und wetten miteinander. Wie auch immer Sie es sehen wollen, so wird es beschrieben. Satan und Gott reden miteinander und Satan sieht Gott an und meint: Ich habe deinen Mann Hiob da unten gesehen. Er ist total gerecht und gut. Und Gott antwortet Satan und sagt, ja, er hat noch nie etwas Böses getan. Satan sagt darauf zu Gott: Er ist nur ein so guter Mensch, weil er so ein leichtes Leben hat. Und Gott sagt: Nein, er ist genau anders herum. Weil er so ein guter Mensch ist, weil er gerecht ist und vollkommen in all meinen Wegen wandelt, versorge ich ihn und gebe ihm alles, was er braucht. Darauf der Satan: Nimm ihm das alles weg und lass mich auf ihn los. Lass mich ihm schaden und du wirst sehen, er ist ein Heuchler. Er kümmert sich nicht darum, was gut ist oder um dich. Alles was ihn interessiert ist das Zeug, das du ihm gegeben hast. Und so sagt Gott in der Geschichte - gut. Greif ihn an. Das widerspricht dem, was wir von Gott wissen. Noch ein Grund, warum ich es für ein Gleichnis halte, aber unser Augenmerk gilt hier Hiob. Hiob verliert tatsächlich alles. Vorher wohlhabend verliert er sein Geschäft, wird krank und verliert seine Familie. Dann hat er eitrige Beulen und nimmt Tonscherben um sich die Haut zu schaben. Während er das tut, kommt seine Frau, sieht ihn an und sagt: Wie kannst du nach alledem Gott immer noch lieben? Verfluche Gott und stirb. Kennen sie das Gefühl? Dieses: Ich habe nichts verkehrt gemacht, habe Gott gesucht und jetzt das? Und etwas in uns will Gott verfluchen und sterben. Einfach aufgeben und Ende. Er geht aber weiter durch diese schreckliche Zeit und diskutiert mit drei Freunden. Hören sie jetzt bitte zu, das ist wichtig. Die Hauptfrage die Hiob und die anderen stellen ist immer wieder:

Warum passiert das alles? Warum passiert mir das? Und wissen sie was? Das Buch Hiob beantwortet absichtlich diese Frage nicht. Vielleicht ist es keine gute Frage, auch wenn wir sie alle stellen. Warum passiert das? Warum passiert das? Und am Ende des Buches spricht Gott zu Hiob, ich glaube aus einer Wolke heraus, und sagt ihm nichts darüber, warum alles geschieht, sondern wie groß Gott ist. Wie groß sein Wissen ist, und wie viel größer das Universum ist als Hiob und davon, dass Gott die Zeiten im Universum immer darauf lenken will, was gerecht, gut und richtig ist. Gott redet über all seine großen Taten und sagt damit im Grunde: Hiob vertrau mir. Vertrau mir, vertrau mir, vertrau mir Hiob. Vertraue mir in den harten Zeiten. Vertraue mir auf dem Weg. Dabei ist Hiob am Tiefpunkt angelangt. Und am Ende von Kapitel 38, das alle Kinder auswendig können, steht diese Zeile: Wer sorgt für den Raben? Ah der Rabe. Verstehen sie? Wer sorgt für den Raben, wenn seine Jungen zu Gott schreien und es ihnen an Nahrung mangelt? Ich glaube jeder denkt sich das. Gott sagt, selbst den Raben, den alle hassen, liebe ich und kümmerge mich um ihn. Wenn ich für die Raben Sorge wie viel mehr dann für dich Hiob? Und die berühmte Antwort von Hiob, nachdem er nachgedacht hat, ist: Auch, wenn er mich schlägt, vertraue ich ihm. Und sie kennen vermutlich das Ende der Geschichte, wo Gott Hiob alles doppelt zurückgibt, was er verloren hat und alles wiederherstellt. Und das ist Gottes Art zu sagen, wenn du harte Zeiten erlebst, schau nicht auf das Warum, sondern auf das Was. Was ist das nächste Richtige für mich zu tun. Tun sie das und sie werden alles haben, was sie brauchen. Ich glaube die Botschaft von Hiob ist die: Wenn wir harte Zeiten erleben, den Tod eines geliebten Menschen, schreckliche Krankheit, oder wir verlieren alles, dann haben wir zwei Möglichkeiten. Wir können entweder Gott verfluchen und sterben - das tun viele, oder wir vertrauen absichtlich und auf verrückte Weise Gott. „Auch wenn er mich umbringt, vertraue ich ihm.“ Vielleicht stehen sie da gerade. Dann will ich ihnen sagen, suchen sie weiter zuerst Gottes Reich und seine Gerechtigkeit. Alles andere wird ihnen zufallen. Sie werden über die Ziellinie kommen, wenn sie dort ankommen sollen. Ich erinnere mich noch an die Statue von Hiob auf dem Campus der Crystal Cathedral. Die beste Statue überhaupt und da stand es an der Seite. Es war die schönste Statue und die Leute liebten sie. Ein Grund dafür, das wissen sie vielleicht nicht, war, dass ich Modell gestanden bin dafür. Ich habe also viel darüber nachgedacht. Ich werde nie diese Zeile vergessen: Auch, wenn er mich schlägt, vertraue ich ihm.“ Ich fand immer, das ist so ein schöner Satz. Dieses völlige, rückhaltlose, verrückte Vertrauen auf Gott. Das erwärmt Gottes Herz. Wenn Sie harte Zeiten durchmachen und sagen: Gott ich vertraue dir. Ich verstehe gerade nichts, ich weiß nicht warum und kann auch nicht mehr, aber ich vertraue dir. Alle sagen verfluche Gott und stirbt. Jeder sagt etwas Anderes. Aber ich vertraue dir. Ich liebe dich. Ich suche dich. Und ich glaube, warum Jesus sich auch auf Hiob bezieht, ist, um seinen Jüngern zu sagen, dass sie leiden werden wie er und das taten sie. Ihr werdet schlimme Zeiten durchmachen. Ihr werdet abgelehnt, man wird Lügen über euch verbreiten, euch foltern, aber es wird all das wert sein. Ich glaube keiner von uns hier wird so etwas erleben müssen, aber ich glaube, das Leiden zum Leben dazu gehört. Und die Botschaft in Hiob ist, dass wir in einer fantastischen Welt leben, die uns aber nicht vor Leid beschützt. Aber wir dienen einem Gott, der jede Tragödie umwandeln und alles was verloren ist wiederherstellen kann. Mein letzter Punkt und ich komme zum Ende. Mein letzter Gedanke ist: Gott liebt den Raben. So sehr auch jeder die Raben hasst, Gott liebt wirklich die Raben und sorgt für sie. Hier steht sinngemäß: „Ich habe nur gekräht um zu sagen, ich liebe dich.“ Ich glaube, dass es eine Art Rabencharakter gibt. Vielleicht bin ich so einer. Der verschmitzte Fragensteller, der die Institutionen hinterfragt und sich oft in einem religiösen Umfeld nicht willkommen fühlt. Jemand, der immer etwas drängelt, aber ich glaube Propheten sind so. Ich glaube, Jesus war so. Und ich finde Rabentypen haben etwas Besonderes. Sie sind die Sorte Intellektuelle die Fragen stellen die religiöse und bürokratische Typen in Bedrängnis bringen. Ich mag solche Leute. Ich glaube Gott liebt solche Leute auch. Vielleicht haben sie sich in der Vergangenheit nicht so willkommen gefühlt. Sie sollen wissen, dass Gott viel tut durch solche Leute und er kann viel durch Sie bewirken. Falls sie so ein Rabentyp sind: Erstens bleiben sie demütig. Es ist leicht, arrogant oder überheblich zu sein, wenn man so ein Rabe ist. Zweitens: Tun sie immer das Richtige. Selbst wenn sie einiges am Glauben oder Philosophien in Frage stellen und dabei tiefer gehen, tun sie immer noch das Richtige. Das werden sie nie bereuen. Und damit komme ich zum Schluss. Zu Ehren von Martin Luther King. Er sagte: „Es ist immer die richtige Zeit, das Richtige zu tun.“ Damals gab es viele Leute, die wussten was richtig war, aber sie hatten nicht den Mut es auch zu tun. Lassen Sie mich Sie ermutigen. Es gibt immer wieder Zeiten, in denen es bequemer wäre, das Richtige ein bisschen aufzuschieben. Tun sie es jetzt. Sie werden froh sein. Jetzt ist immer die richtige Zeit, das Richtige zu tun. Amen.